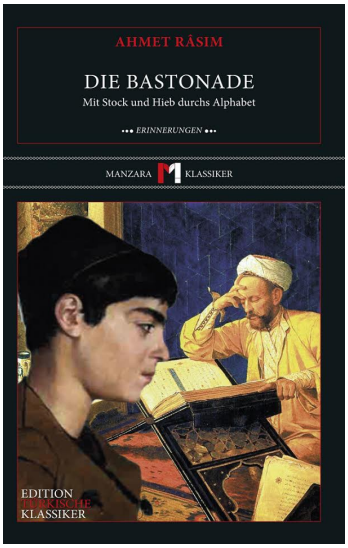
Leseprobe aus:

Ahmet Râsim

Die Bastonade
Mit Stock und Hieb durchs Alphabet

Aus dem Türkischen von Monika Carbe



Mehr Informationen zum Buch finden Sie unter manzara-verlag.de

Copyright © 2014-2015 Manzara Verlag Bölge&Avsar GbR, Pfungstadt

Meine Mutter fing an zu lachen und sagte:

„Besuch!“

Ich sagte ja, dass meine Amme sich in meine Angelegenheiten einmischte. Sie warf ein:

„Aber mach die Augen auf, der Besuch dauert drei Tage. Wenn du Unsinn machst, kriegst du eins auf die Fußsohlen.“

Die erste Ohrfeige

Nachdem ich drei Tage nacheinander vom Lehrer unterrichtet worden war, auf dem mit Atlas bezogenen Polster neben dem Hilfslehrer gesessen hatte und mittags, während der Nachmittagsfreizeit, eine Stunde vor allen Kindern nach Hause gegangen war, fand ich, als ich am vierten Morgen zur Schule ging, mein Polster nicht an seinem Platz vor. Der Hilfslehrer wies auf eine Stelle in der hintersten Fensternische und sagte mit etwas strenger Miene: „Jetzt wirst du dort sitzen! Ich rufe dich …“

Es war, als ob die Schuldemokratie, die in diesen drei Tagen meinetwegen zerstört worden war, wieder zur

Copyright © 2014-2015 Manzara Verlag Bölge&Avsar GbR, Pfungstadt

Geltung käme. Trotzdem kam mir diese Vorgehensweise zu Gute. Ich sagte es ja schon: Der Lehrer war ruhig und ausgeglichen, aber der Hilfslehrer etwas streng. Ebenso wie ich in den drei Tagen niemals sah, dass der Lehrer jemandem einen Nasenstüber gab, hörte ich auch nicht, dass er laut wurde. Aber der Hilfslehrer war von morgens bis abends dabei, Ohrfeigen zu verteilen, mit dem Stock zu prügeln, die Kinder am Ohr zu ziehen und sie am Ohr zu kratzen, was noch blutiger war. Wen der Lehrer wegschickte, indem er sagte: „Lass dich vom Hilfslehrer abhören", den packte der Hilfslehrer manchmal plötzlich an den Ohren, zog ihn dauernd nach rechts und links und ließ aufs Heftigste Ohrfeigen auf ihn niedersausen; er ließ die Kinder die Hände ausstrecken und hörte nicht auf, wenn sie riefen. „Du meine Güte, lieber Hilfslehrer, ich mache das nicht mehr! … Oh je! … Ach weh!" Er prügelte sie weiter, bis sie laut schluchzend zu weinen begannen. Den kleinen blonden Hafiz mit dem feinen Turban ließ er eines Morgens sogar an den Bastonade-Balken, den der herbeigerufene Pförtner Tahir Ağa mit einem „Bismillah" von der Wand nahm, festbinden. Während

Copyright © 2014-2015 Manzara Verlag Bölge&Avsar GbR, Pfungstadt

er ihm auf die nackten Fußsohlen schlug, sagte er: „Das bekommst du, weil du nicht lernst … Weil du nicht auf das hörst, was du auswendig lernen musst … Und dann, weil du nicht die rituelle Waschung vornimmst …“ Während er sprach, schlug er ihn ein paar Mal mit der gewachsten dünnen Rute. Bei jedem einzelnen Schlag war mir, als machte mein Herz einen Sprung. Bei dieser Behandlung, die mich ganz außer Fassung brachte, trat mir die nackte Angst vor Augen.

Als ich meiner Amme zu Hause davon erzählte, sagte sie: „Wenn du ordentlich lernst, schlägt dich der Hilfslehrer nicht!“, und meine Mutter tat so, als hätte sie nichts gehört.

Die Kindheit jener Zeit glich einem freien Feld zwischen zwei Moscheen. Wenn du von den Ermahnungen, Vorwürfen und Schlägen zu Hause noch nicht genug hattest, brauchtest du bloß in der Schule nicht genug zu lernen oder nicht stillzusitzen, schon bekamst du auch dort noch deinen Anteil ab. Nur das Gebiet zwischen diesen beiden Orten befand sich außerhalb der Gefahrenzonen.

Copyright © 2014-2015 Manzara Verlag Bölge&Avsar GbR, Pfungstadt

Mein Umzug vor das Fenster war wirklich segensreich. Denn neben dem Hilfslehrer musste ich ständig ins Buch blicken, wobei mir oft beklommen zumute war. Aber hier hatte ich ein paar gleich gesinnte Weggefährten. Einer (sein Name war wohl Feyzi) war sogar in diesem Alter an den schönen Künsten interessiert. So sehr ich auch beim Krämer danach suchte, konnte ich es nicht finden, er aber brachte alle Arten von Lesezeichen herbei, gestreifte Stifte aus Schilfrohr, große und kleine Blätter Papier in jedem Format, und er verkaufte sie uns zu je fünf oder zehn Para. Mit ihm war ich schon nach einem Tag ganz eng befreundet.

Die Tage vergingen ohne besondere Ereignisse. Ich ging nicht mehr zum Lehrer und lernte vom Hilfslehrer. Zu Hause konnte nur Dilfeza lesen und schreiben. Abends und morgens übernahm sie die Aufsicht über mich. Ein paar Wochen vergingen … Ich hatte jetzt die Tafel mit dem Alphabet beendet, war zu einer Seite gekommen, die mit „C“ oder „H“ begann und hatte mich an die Schule gewöhnt. Weil ich auch ein wenig zu den Überfliegern gehörte, kam es sogar so weit, dass ich

Copyright © 2014-2015 Manzara Verlag Bölge&Avsar GbR, Pfungstadt

etwas zur Eile drängte, wenn der Hilfslehrer unterrichtete.

Ach! Ob aus Leder oder Gummi, den Ball liebte ich sehr! Ihn zu werfen und ihn aufzufangen, an die Wand zu schlagen, mit meiner Hand wieder zu schlagen und eins, zwei, drei zu zählen, ihn leicht zu klopfen, mich beim Tor-Spiel frei zu spielen, das ein Vorläufer des Torschießens ist, worauf die heutigen Fußballer sehr stolz sind, das Ziel ins Visier zu nehmen und das Tor zu treffen, beim Pişti-Spiel verschiedene Abwehrhaltungen einzunehmen, um nicht vom Kartengeber geschlagen zu werden, mit dem Gummiball in meiner Hand unschlagbar zu werden, den Ball schnell zu Boden zu schlagen und auf meinen Kopf prallen zu lassen, wenn er sich erhob, das gehörte zu den Vergnügungen, die ich sehr liebte.

Eines Tages zog mein Freund Feyzi aus seiner mit einer grün gestreiften Stickerei verzierten Umhängetasche, die ihm dauernd um den Nacken baumelte, unauffällig einen Gegenstand hervor und versteckte ihn sofort; das machte mich neugierig. Ich

Copyright © 2014-2015 Manzara Verlag Bölge&Avsar GbR, Pfungstadt

flehte ihn an und brannte darauf. Schließlich zeigte er ihn mir. Es war ein winziger Ball aus rotem Leder. Aber was für ein reizvoller, was für ein schöner Ball! Auch wenn er aus Streifen zusammengenäht war, war doch alles in einer Farbe … Das gefiel mir sehr!

„Gib ihn mir!"

„Nein!"

„Mein Bruder, ich gebe ihn dir zurück."

„Kommt nicht in Frage."

„Auf jeden Fall gebe ich ihn dir zurück."

„Du machst ihn schmutzig."

„Auf keinen Fall mache ich ihn schmutzig."

Es war unmöglich, ihn zu bekommen. Jetzt war es unmöglich, aber es würde zu einer Ablenkung kommen – ich weiß nicht, ob der Lehrer in diesem Moment rief oder ob der Hilfslehrer jemanden verprügelte -, und als Feyzi in diese Richtung schaute, packte ich sofort zu und bekam den Ball zu fassen. Aber eine weinerliche, sehr hohe Stimme, bis zum Äußersten gedehnt, ertönte: „Herr Lehrer …. eeeh!" Gleichzeitig hatte sich auch der Hilfslehrer vor uns aufgebaut. Ich bekam eine Ohrfeige, und außerdem verschwand auch der Ball. Als der